

**Stellungnahme der *CDU*-Gemeinderatsfraktion
zum Haushaltsentwurf für das Jahr 2007**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Altenberger,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

der heute zu verabschiedende Haushalt für das Jahr 2007 steht, um es meteorologisch auszudrücken, unter dem Eindruck eines finanziellen Zwischenhochs. Die Rücklagen betragen aktuell rund 11 Millionen Euro, und entgegen früherer Prognosen können dem Vermögenshaushalt in diesem Jahr sogar 920.000 Euro zugeführt werden. Der Schuldenstand in unserer Gemeinde beträgt derzeit pro Einwohner nur etwa 260 €. Eigentlich ein Grund, um optimistisch in die Zukunft zu blicken.

Problematisch stellen sich jedoch zwei Bereiche dar: Zunächst die Entwicklung der Personalkosten. Diese sind seit dem Jahr 2000 um über 20 % oder, in Zahlen ausgedrückt, um eine Million Euro angewachsen - und dies trotz einer erfolgten Optimierung der Personalstruktur. Hier besteht dringend weiterer Handlungsbedarf.

Außerdem laufen uns die Kosten für die Gebäudeunterhaltung davon. Steigende Energiepreise und die inzwischen in Kraft getretene Mehrwertsteuererhöhung wirken sich auch im Haushalt der Gemeinde Kernen durchgehend negativ aus. Deshalb ist eine maßvolle Entwicklung des Gebäudebestandes notwendig. Die Beseitigung von Luftschlössern oder auch nur deren Unterhalt kann nämlich für die nachfolgenden Generationen schnell sehr teuer werden.

Zum nunmehr zu verabschiedenden Haushalt für das Jahr 2007 möchten wir einige Punkte beleuchten und unsere Position nochmals darstellen. Im Ortsteil Rommelshausen ist uns beispielsweise die „Alte Kelter“ sehr wichtig! Die CDU-Fraktion hat den Antrag gestellt, Haushaltsmittel zum Einbau von Sanitärräumen und einer Heizungsanlage bereitzustellen, damit die Alte Kelter in Rommelshausen auch außerhalb der Sommermonate genutzt werden kann. In einem ersten Schritt wurde die denkmalgeschützte Römer Kelter nach einem Großbrand durch kommunale Unterstützung und – ich betone dies ausdrücklich – durch ehrenamtliches Engagement wieder aufgebaut. Jetzt sollte in einem zweiten Schritt (der eigentlich schon früher hätte erfolgen sollen, aber auf Grund der angespannten Haushaltslage der letzten Jahre nicht ausgeführt werden konnte) dieses Ge-

bäude durch eine ganzjährige Nutzung aufgewertet und mit Leben gefüllt werden. Die „Alte Kelter“ ist ein Kulturgut, von denen wir im Ortsteil Rommelshausen leider nur noch wenige haben.

Die „Alte Kelter“ könnte neben der Vereinsnutzung auch für private Veranstaltungen genutzt bzw. angemietet werden. Denken Sie z.B. an Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Polterabende, Familienfeste usw. - wo gibt es in Rommelshausen oder auch in Stetten noch entsprechende Räume für solche Veranstaltungen? Die Kelter bietet Raum für Veranstaltungen mittlerer Größe und hat ein nicht uncharmanten Ambiente. Auch die Parkplatzfrage wäre dort bestens gelöst. Zu beachten wäre jedoch, dass sich die „Alte Kelter“ nicht ausschließlich zu einem Vereinslokal für bestimmte Gruppen entwickeln darf. Sie ist All gemeingut und gehört daher allen Bürgern dieser Gemeinde zugänglich gemacht.

Dass solche Umbaumaßnahmen machbar sind, zeigen die charakternvoll renovierten ehemaligen Kelter in umliegender Gemeinden. Diese Städte und Gemeinden haben Mut bewiesen und zeigen, dass sie es ernst meinen mit dem Erhalt ihrer Kulturgüter – und wir?

Jetzt besteht die Chance, dank einer guten Haushaltslage dieses Vorhaben zu realisieren - halbe Sachen haben keinen Wert! Diese kosten Geld und bringen nur geringen Nutzen - dann entweder gleich abreißen oder vorausschauend entscheiden. Durch die Vermietung an Privatpersonen könnten obendrein die Folgekosten reduziert werden. Da die „Alte Kelter“ von der Wohnbebauung abgerückt ist, wären Nachbarschaftsprobleme, wie aus anderen Kommunen bekannt, wohl nicht zu erwarten.

Auch die Erhaltung des Ensembles im Pfarrhof Rommelshausen ist uns ein Anliegen. Hier müssen wir uns Gedanken über eine künftige Nutzung machen. Schon bald wird sich beispielsweise die Nutzung des Pavillons neben dem Rathaus ihrem Ende nähern. Sanierungsmaßnahmen in diesem Objekt sind nicht mehr wirtschaftlich, wie wir unlängst im Verlauf der Vorberatungen zum Haushalt erfahren haben. Der Pfarrhof bietet hier sicher eine überdenkenswerte Alternativlösung, zumal das Gebäude in seiner Substanz gut erhalten ist.

Ein weiteres interessantes Thema im Ortsteil Rommelshausen ist das immer wieder ins Gespräch kommende Bürgerhaus. Die Realisierung einer solchen Maßnahme muss vor dem Hintergrund der Folgekosten genauestens geprüft werden. Die laufenden Kosten für eine solche Einrichtung beispielsweise über eine so genannte „Konzessionsabgabe“ - wie von der Verwaltung angedacht - auf die vorhandenen Wasserleitungen zu decken, lehnen wir wegen der ständig ansteigenden Steuerlast für unsere Bürger grundsätzlich ab.

Es dürfte dem Bürger auch schwerlich zu vermitteln sein, weshalb er für bereits bezahlte Wasserleitungen nun plötzlich zusätzliches Geld für „Leitungsrechte“ bezahlen soll, nur weil diese unterhalb von ebenfalls von ihm bezahlten Straßen hindurchgeführt werden. So etwas halten wir, meine Damen und Herren, schon fast unredlich! Um es also noch einmal klar und deutlich zu sagen: eine noch höhere finanzielle Belastung der Bürgerinnen und Bürger z.B. durch eine Konzessionsabgabe lehnt die CDU ab!

Kommen wir zum Hallenbad. Es handelt sich keineswegs um eine „Euro-Grube“, wie in der Presse zitiert wurde. Die Qualität des Wassers ist erstklassig, und die dort investierten Gelder sind unserer Meinung nach gut angelegt. Solange wir es uns leisten können, müssen wir dieses Bad offen halten. Der Schulschwimmsport, die Nutzung durch den Vereinssport und auch die Freizeitbesucher sind unserer Fraktion wichtig! Zustände wie in Weinstadt, wo nahezu kein sportliches Leistungsschwimmen mehr stattfinden kann, dürfen bei uns nicht zum Maßstab werden. Unsere Nachbarn sind jedoch gerne gesehene Gäste in unseren Bädern. Wir möchten das Hallenbad in Rommelshausen ausdrücklich erhalten, deshalb werden wir auch solange wir dies verantworten können die notwendigen Erhaltungsinvestitionen befürworten.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben und um die erforderlichen Haushaltsmittel zu erwirtschaften, sind wir auf die Einnahmen aus der Gewerbesteuer dringend angewiesen. Da unsere Gewerbegebiete im Ortsteil Rommelshausen, was größere Grundstücke anbetrifft, nahezu bebaut sind, haben wir einen Antrag zur Weiterentwicklung des Gewerbegebietes „Lange Furchäcker“ gestellt. Hier äußerte sich Bürgermeister Altenberger kritisch, eine Planungsrate von 5.000 € einzustellen. Nur eine Woche später können wir in der Presse lesen, dass ein – ich zitiere: „dicker Fisch“ eine zeitnahe Erweiterung der langen Furchäcker notwendig machen könnte. Wir freuen uns, dass unsere Weitsicht sich wieder einmal bestätigt hat und hoffen, dass die vorbereitenden Planungen für die „Langen Furchäcker“ nun zügig umgesetzt werden.

Wirtschaftsförderung hat bei uns seit jeher eine hohe Priorität. Dazu gehört selbstverständlich auch der Einzelhandel; die Grundversorgung der Bevölkerung ist uns wichtig. Wir können jedoch nicht erkennen, welche Initiativen zur Ansiedelung neuer Läden mit den von den Kollegen der UFW geforderten 2.500 Euro aktiviert werden könnten.

Auch der Verein „Freundliches Kernen“ soll einen weiteren Zuschuss erhalten. Dabei gilt es noch eine Bringschuld einzulösen! Es wurde dem Gemeinderat versprochen, dass jährlich ein Bericht über die verwendeten Gelder gegeben wird. Wie schon in den vergangenen Jahren kommt dieser Bericht aber nicht freiwillig vor das Gremium, sondern muss mit Nachdruck eingefordert werden. Vor diesem Hintergrund können wir einer Erhöhung

des Zuschusses erst dann zustimmen, wenn der Bericht und die Planungen für das Jahr 2007, so sie uns noch vorgestellt werden sollten, dies auch sinnvoll erscheinen lassen.

Investitionen müssen Sinn machen - wir kommen deshalb zur von uns geforderten Wasserversorgung für die Landwirtschaft. Diese ist in Stetten gut geregelt, in Rommelshausen jedoch problematisch. Die hier wirkenden Landwirte engagieren sich hauptsächlich im Beeren- und Gemüseanbau und benötigen deshalb hygienisch einwandfreies Wasser. Wasser aus der Kläranlage, wie von der Verwaltung vorgeschlagen, ist für Gemüse nicht zugelassen. In Rommelshausen wurden vor wenigen Jahren Tiefbrunnen im Bereich der Hangweide für Hunderttausende von D-Mark für eine Notwasserversorgung hergerichtet - nur die Pumpe fehlt! Diese möchten wir nun den Landwirten zur Verfügung stellen. Eine vernünftige Lösung wäre es, das Wasser direkt am Pumpenhaus über dem Brunnen abzugeben. Lange Leitungen zur Zapfstelle, wie von der Verwaltung vorgeschlagen, verursachen hohe Investitions- und Stromkosten - und diese müssen vermindert werden. Wir möchten die Kosten niedrig halten, und da das Pumpenhaus an einem Privatweg liegt, hoffen wir auf ein kollegiales Verhalten der betroffenen Grundstückseigentümer. Da sie selbst auch von dem Wasser profitieren würden, sollten sie dies den anderen Landwirten auch ermöglichen und die notwendigen Überfahrtsrechte einräumen.

Im Zusammenhang mit dem Wegebau erachten wir die eingestellten und beantragten Mittel für die Feldwegeunterhaltung für wichtig und sehr positiv. Vor allem die Wege in den Weinbergen sollten entsprechend berücksichtigt werden. Setzungen sind hier umgehend auszubessern, um die sonst auftretenden Folgekosten zu verhindern.

Kommen wir nun zum Ortsteil Stetten. Stetten ist einer der führenden Weinorte im Remstal, das Zusammenspiel von Weinbau und Gastronomie formt hier wahrlich ein Kleinod. Nicht von ungefähr bezeichnete schon vor zweihundert Jahren der Dichter August Lämmle Stetten als „des Herrgotts Sonntagswinkel“. Auch Heinrich Heine war von Stetten angetan, als er nach einem Besuch im Ort seine Reiseeindrücke mit der „schwäbischen Toskana“ umschrieb.

Hier spielt sich maßgeblich die Idylle in Kernen ab. Ein Gebäude steht in Stetten für ein interessantes Ambiente: die Glockenkelter. Diese aus ihrem „Dornröschenschlaf“ zu erwecken ist der CDU schon seit langem ein wichtiges Anliegen. In diesem Gebäude könnten Gastronomie und Weinbau eine Plattform finden, um in den Sommermonaten unseren Ort durch Events rund um das Thema „Wein“ noch mehr aufzuwerten. Die Verwaltung wird aufgefordert, Wengerter und Gastronomen an einen gemeinsamen Tisch zu holen, um zu prüfen, welche Möglichkeiten sich bieten und in welchem Umfang ehren-

amtliches Engagement für ein Nutzungskonzeptes und die erforderlichen Bau-
maßnahmen aktiviert werden kann.

Streuobstwiesen und Trockenmauern, kurzum der Erhalt der Kulturlandschaft, sind uns
wichtig. Vor diesem Hintergrund wundert es uns, dass ein ursprünglicher Bürgerantrag
zum Thema Trockenmauern nun als Antrag der OGL auftaucht. Unabhängig davon wer-
den wir dem Antrag selbstverständlich zustimmen, und auch die Renaturierung des Hal-
denbaches werden wir mittragen. Da es unserem Gemeindehaushalt momentan etwas
besser geht, kommen auch die unter dem Druck fehlender Kommunalfinzen nach hin-
ten gerückten Forderungen der CDU wieder in das Blickfeld. So muss z.B. die Biotopver-
netzung fortgeführt werden. Dies gilt für die angefangenen Projekte in der Verlängerung
der Grüntorstraße genauso wie am Beibach. Die Schaffung von Bach- und Heckenbioto-
pen oder die etwa zehn Jahre alte CDU-Forderung nach Schaffung eines Wildvogelbrach-
landes am Beibach muss überlegt und gezielt vorangetrieben werden. Die Einbindung von
ehrenamtlich Tätigen aus dem Natur- und Jagdschutz ist dabei selbstverständlich.

Natürlich dürfen und wollen wir unsere kommunalen Pflichtaufgaben nicht vergessen,
diese haben für uns absoluten Vorrang. Dazu gehört die Pflege und Erhaltung des Stra-
ßenverkehrsnetzes und wo es notwendig ist, wollen wir dieses noch verbessern. So etwa
im Bereich der Grüntorstraße.

Vor über 20 Jahren im Rahmen der „Tempo 30 Zonen“-Diskussion sollte die Grüntorstra-
ße zwischen der Kloster- und der Wielandstraße „verkehrsberuhigt“ ausgebaut werden.
Grund hierfür war damals wie heute die Schaffung einer Schutzzone im Bereich des dor-
tigen Kindergartens.

Leider ließ sich dieses Vorhaben damals nicht per Verkehrsschild umsetzen. Wie Ihnen,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, bekannt ist, sind bestimmte bauliche
Voraussetzungen vor der Ausweisung einer verkehrsberuhigten Zone notwendig. So darf
der Straßenraum nur eine Ebene, also keinen Gehsteig aufweisen. Wegen dem im Flä-
chennutzungsplan ausgewiesenen Bauerwartungsland „Kleines Feldle“ wollte man auch
vor etwa zehn Jahren diese baulichen Maßnahmen zunächst noch nicht umsetzen. Mit
Blumenkübeln wurde der Verkehrsraum vorerst provisorisch eingeengt, und als die Bau-
maßnahmen im Zusammenhang mit den Erschließungsarbeiten „Kleines Feldle“ anstan-
den, wurde zusätzlich dieser Straßenabschnitt für den LKW-Verkehr gesperrt.

Im nördlichen Abschnitt des Baugebietes „Kleines Feldle“ ist die Erschließung nun abge-
schlossen, das Baugebiet inzwischen bebaut. Erschließungsarbeiten für den südlichen Teil
des „Kleinen Feldle“ können und werden nicht über die Wieland- bzw. Grüntorstraße er-
folgen. Auch wenn die Verwaltung noch Hoffnung hat, den Stein der Weisen durch die

vom Gemeinderat unlängst in Auftrag gegebene Verkehrsplanung zu finden, sehen wir der Tatsache ins Auge, dass die zukünftige Erschließung über die Rotenbergstraße erfolgen wird, ja erfolgen muss. Deshalb ist es jetzt an der Zeit, die Grüntorstraße und die Wielandstraße ihrer Aufgabe entsprechend auszubauen. Die Straßendecke ist in einem erbärmlichen Zustand. Aus diesem Grunde hat auch die CDU-Fraktion ihre Zustimmung zu einem erneuten Provisorium im Mündungsbereich der Klosterstraße in die Grüntorstraße versagt, denn das wäre im wahrsten Sinne des Wortes „rausgeschmissenes Geld“.

Jetzt muss endlich eine dauerhafte Lösung für diesen Straßenabschnitt her. Aus diesem Grund sind in unserem Antrag hierfür ausreichend Mittel im Haushalt 2007 vorgesehen. Die Baumaßnahmen könnten trotz des Verkehrskonzeptes für das neue Baugebiet „Kleines Feldle II“, das laut Zusicherung von Ihnen, Herr Bürgermeister Altenberger, bis spätestens März 2007 auf dem Tisch des Gemeinderates liegen soll, noch in diesem Jahr auf den Weg gebracht werden. Für uns ist es selbstverständlich, dass vor dem Beginn von Straßenbaumaßnahmen zunächst auch die Kanäle untersucht werden. Auch hierfür ist die Zeit mehr als ausreichend. Die Erkenntnisse aus der Kanaluntersuchung können dann in die Planungen des Straßenausbaus mit einfließen.

Wir bitten die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen, dieser auch für den Kindergarten in der Grüntorstraße wichtigen Maßnahme zuzustimmen und die Mittel hierfür bereitzustellen. Der Mittelabfluss könnte sicher auch über einen Sperrvermerk, der an die Ausbauplanung gekoppelt ist, gesteuert werden. Wir möchten deshalb unseren Antrag um diesen Sperrvermerk ergänzen.

Den „Verkehrspuls“ in unserer Gemeinde stark beeinflussen wird im laufenden Haushaltsjahr sicher auch die Sanierungsmaßnahme im Bereich Karlstraße / Fellbacher Straße. Die Zufahrten insbesondere zu den Handelsgeschäften und Gebäuden entlang dieser beiden Straßenzüge werden nicht nur beeinträchtigt, sondern zeitweise überhaupt nicht möglich sein.

Wir bitten die Verwaltung, solche kritischen Bauabschnitte bereits bei der Ausschreibung genau zu definieren und die Baufirmen aufzufordern, diese Abschnitte mit erhöhtem Arbeitseinsatz, möglicherweise im Zweischichtbetrieb, zeitnah abzuwickeln, um die betroffenen Straßen in kürzester Zeit wieder befahrbar zu machen.

Auch sind die betroffenen Firmen rechtzeitig in die Planungen mit einzubeziehen – hier denken wir insbesondere an die beiden Handelsbetriebe in der Karlstraße, die z.T. mehrmals täglich mit größeren LKW angefahren werden. Eine Information erst kurz vor Beginn

solcher Baumaßnahmen ist sicher nicht genügend. Auch solche Dinge gehören zu einer funktionierenden Wirtschaftsförderung.

Bitte nehmen Sie, sehr geehrter Herr Altenberger, diese Aufgabe sehr ernst, denn eine faktische „Stilllegung“ eines Handelsbetriebes könnte nicht nur Schadenersatzansprüche an die Gemeinde zur Folge haben. Auch die Versorgung unserer Bürger muss gesichert bleiben.

Sehr geehrter Herr Altenberger, meine sehr geehrten Damen und Herren, für die CDU-Fraktion steht aus haushaltspolitischer Sicht die Maxime: „Zuerst kommt die Pflicht, dann die Kür!“

Noch einmal zur Erinnerung: die Rücklagen in Höhe von derzeit rund 11 Millionen Euro gründen im Verkauf der Aktien aus dem Neckarwerke-Elektrizitätsverband. Ohne dieses von früheren Generationen angelegte „Sparbuch“ wären Baumaßnahmen wie die Karl-Mauch-Sporthalle oder die Erweiterung unserer Schulen nicht möglich gewesen. Auch der Zuschuss zur Renovierung des Stettener Bädles durch bürgerschaftliches Engagement konnte mit diesen Mitteln verantwortet werden. Grundsätzlich sollten wir uns stets vor Augen halten, dass die von uns heute getätigten Investitionen auch den folgenden Generationen gegenüber verantwortbar sein müssen.

Auch wenn die hohen Rücklagen und die relativ geringe Pro-Kopf-Verschuldung uns zum Geldausgeben einladen, dürfen wir das Augenmaß vor allem im Hinblick auf die entstehenden Folgekosten nicht verlieren. Selbst in Zeiten mit guter Konjunkturlage liegt unsere Zuführungsrate vom Verwaltungshaushalt in den Vermögenshaushalt nur knapp über der „Soll-Grenze“. Die Schaffung von defizitären Einrichtungen muss daher grundsätzlich an der Leistungsfähigkeit unseres Verwaltungshaushaltes orientiert sein.

Ein strukturelles Defizit nur mit einer Abgaben- oder Steuererhöhung zu beantworten, ist zu kurz gedacht. Eine Konzessionsabgabe, eine Erhöhung der Grundsteuer oder der Gewerbesteuer nur zum Ausgleich des Verwaltungshaushalts lehnen wir ab! Selbst die zurzeit wieder sprudelnde Quelle der Gewerbesteuererinnahmen darf uns nicht in Euphorie verfallen lassen. Unter dem Strich verbleiben uns von diesen Einnahmen nur 20% - der Rest fließt in die Landeskasse ab.

Lassen Sie uns deshalb gemeinsam und mit dem notwendigen Augenmaß die Entwicklung unserer Gemeinde voranbringen.

Kernen i.R., 1. Februar 2007

Dr. Volker Borck

für die Mitglieder der CDU-Fraktion